

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 36 (1980)
Heft: 6-7

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R ♀ F», ist kürzlich die dritte Textsammlung erschienen. Der Titel: «Im Beunruhigenden». Dazu schreibt Salomé Kestholz in der Einleitung: «Wie es ist, sich im Beunruhigenden aufzuhalten, erfahren Frauen auf besondere Weise. Überall betreten sie Neuland, fremde Räume, die sie erst ausleuchten müssen. Es gilt, sich zurechtzufinden wie Theseus, der im Labyrinth nach dem Minotaurus suchte (am roten Faden der Ariadne! E. S.). Wie leben Frauen im Beunruhigenden, nachdem sie jahrhundertlang der Lüge Glauben schenkten, sie müssten nur auf jede Selbstständigkeit verzichten, um beschützt und geborgen zu sein? Es kann alle Aspekte der Benachteiligung aufweisen, ungenügend gesicherte Existenz, schlechte Arbeitsbedingungen, Arbeitslosigkeit, Isolation, der Mangel an Solidarität der Frauen untereinander. Das Ungenügen einer Partner-Beziehung, die Erfahrung, dass das, was laut Konventionen dauern müsste, sich bald einmal erschöpft und ins Gegenteil kehrt. Wenn Frauen die Demütigung, die sie erfuhren, nicht nur nennen, nein, sie herausschreiben, wenn sie endlich von der Angst, von der Schande sprechen, von der Qual und vom schmachvollen Tod als Folge unerwünschter Schwangerschaft, so wird das Entsetzliche eines Zustandes, der jahrhundertlang verschwiegen wurde, auch jenen bewusst, die heute noch jede Diskussion darüber unterdrücken möchten.»

41 Frauen haben 64 bisher unveröffentlichte Texte beigesteuert, auch Gedichte. Sie umkreisen das Thema «Frausein» auf empfindungsmässig wie literarisch sehr unterschiedliche, auch unterschiedlich nahegehende Weise. Für Frauen eigentliche Pflichtlektüre! (Das Buch — es kostet 22.50 — kann in jeder Buchhandlung bestellt werden oder direkt bei der Edition R ♀ F, Postfach 116, 8029 Zürich.)

Notizen

● Die «Psychologische Beratungsstelle für Frauen» ist rund ein Jahr nach ihrer Eröffnung umgezogen: Sie befindet sich seit 1. Mai an der Stauffacherstrasse 104 und kann, für telefonische Anmeldungen, unter der Nummer 242 68 53 erreicht werden. Die psychologisch und soziologisch geschulten Betreuerinnen — Verena Blumer, Madeleine Dreyfuss, Brigitta Hug, Sisa Wandeler — konnten im vergangenen Jahr über hundert Frauen mit ihren Ratschlägen weiterhelfen.

● Der FHD jubiliert: Vor vierzig Jahren ist er von General Guisan geschaffen worden. In den Kriegsjahren 1940 bis 1945 leisteten regelmässig zwischen 18 000 und 23 000 Frauen Dienst. Heute sind es indessen nur noch etwa 2000, während das EMD etwa 3500 benötigen würde.

● Aus der dritten nationalen Frauenhaustagung (31. Mai) trafen sich im Basler Frauenzentrum Vertreterinnen der Frauenhäuser und Frauenhaus-Projekte in Zürich, Bern, Genf, St. Gallen, Basel und Luzern. Einige Frauenhäuser (auch Zürich) werden subventioniert. Die Subventionen werden oft an die Bedingung geknüpft, dass die im Haus angestellten Betreuerinnen fachlich ausgewiesen sind. Die Delegierten waren sich jedoch einig, dass persönliche Betroffenheit durch (selber erfahrene?) Benachteiligung, Missachtung und Gewalt in ihren vielfältigen Formen das wichtigste Kriterium für angemessene Arbeit im Frauenhaus darstellt. Den misshandelten Frauen und ihren Kindern soll nicht ein «institutionalisiertes Heim» geboten werden, sondern ein Ort, an dem ihnen zugehört wird, voll für sich verantwortlich zu sein und selbst zu entscheiden, wie ihre Zukunft aussehen soll.

Schweizerisches
Sozial-Archiv
Neumarkt 28
8001 Zürich

A.Z.
8049 Zürich

● Der Schweizerische Verband für Frauenrechte hatte beantragt, dass beim 10-Jahr-Jubiläum des Frauenstimm- und Wahlrechts auf Bundesebene eine Marke «Emilie Gourd» herausgegeben werde. Gegen den ablehnenden Entscheid wurde erfolglos rekuriert. Erst nach wenigstens 50 Jahren wäre eine Marke möglich. Also vormerken für nach 40 Jahren!

● Frau Dr. phil. und Dr. theol. h. c. Jeanne Hersch, Professor emerita der Uni Genf, ist von der Max Schmidheiny-Stiftung an der Hochschule St. Gallen der Preis des Jahres 1980 verliehen worden. Jeanne Hersch wird geehrt als Verfasserin zahlreicher Werke zur Bedeutung der condition humana, als Mahnerin zur Verteidigung und Stärkung der Menschenrechte und als eine Persönlichkeit, die sich auf der Suche nach Orientierung keiner Ideologie unterwirft.

● Die Gleichberechtigung der Geschlechter soll jetzt auch auf den Plakaten der Comédie Française respektiert werden. Die Reihenfolge der Namen von Schauspielern und Schauspielerinnen wird künftig nach «Dienstalter» bestimmt (warum nicht nach dem Alphabet?). Bisher waren systematisch zuerst die Männer genannt worden.

● Die Bundesfeierspende 1980 (Verkaufserlös aus den Pro-Patria-Marken und den Bundesfeierabzeichen) geht je zur Hälfte an die Mütterhilfe und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Wanderwege.

● Als erste Frauen in der Schweiz erhalten 400 Bieler Stadtangestellte die Möglichkeit eines 16wöchigen bezahlten Schwangerschaftsurlaubs. Durchgeboxt hat diese Forderung die Sozialdemokratin Marie Louise Stählin.



ausschneiden

- Ich möchte Mitglied von (in) werden. Bitte senden Sie mir weitere Unterlagen und Informationsmaterial.
- Ich möchte noch andere Mitglieder werben; bitte Senden Sie mir noch _____ Ex. dieser Information.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

(in) Interessengemeinschaft «Gleiche Rechte für Mann und Frau»